



Der Countdown läuft

Am Freitag starten Alsfelder Kulturtage mit Stadtzeichner-Ausstellung im „Pranger“

43 Kulturveranstaltungen in 17 Tagen stehen auf dem Programm. Los geht es im „Pranger“.

Foto: Buchhammer

ALSFELD (lb). „Kunst ist schön, macht aber auch viel Arbeit“, erfüllte vor wenigen Tagen ein Zitat von Karl Valentin den Alsfelder „Pranger“ mit besonderem Geist: Mit vollem Tatendrang waren die Kultur-Planer der fünften Alsfelder Kulturtage damit beschäftigt, den Raum herzurichten für die Auftaktveranstaltung und parallel laufende Ausstellungseröffnung eines besonderen „Sahneschnittchens“ der Alsfelder Kulturgeschichte. Der Countdown läuft – am Freitag geht es um 17 Uhr los mit dem vielfältigen Programm der unterschiedlichsten Künste.

„Genaugenommen sind es 43 Kulturveranstaltungen in 17 Tagen, dargeboten von lokalen und überregional renommierten Künstlern“, bringen die Mitstreiter Bärbel Haltenhof, Viola Bornmann, Roland Heinrich und Walter Windisch-Laube das mehrseitige Programm der Großereignisse auf den Punkt. „Wahnsinn, was die Mitglieder des kulturbegeisterten Vereins abermals in unzähligen Stunden ehrenamtlichen Engagements für Groß und Klein auf die Beine gestellt haben, versetzt allein der grobe Überblick in großes Erstaunen.“

Unter dem Motto „Als wär's das erste Mal“, reicht das Angebot von tief greifenden Vorträgen und literarischen Genüssen, über kunstvolle Ausstellungen, Workshops und themenspezifische Führungen, bis hin zum hochkarätigen Kabarett und zur schmissigen Sprache der Musik. Von

Hakuna Matata, Klavierdrachen und enthemmten Clowns, über Handschuhgeschichten, Keramik, Objekt-Kunst und gemalte Brillanz, bis hin zu Ansichten des Menschen in der Schöpfung. Von Gewaltkultur im vorkolonialen Afrika, über die Beziehung von Menschen zu ihren Nutztieren, bis hin zu einer Lesung und Talk über „Heute mal Bildschirmfrei“. Von „Samba, Songs und Saxophones“, über Bandsalad mit Ostrock im Westsound, eine Bandnacht, Jazz und Minimal Music, bis hin zu einer Matinee und einem Jubiläumskonzert; die ganze Palette dargeboten in solistischer, lässig-gespickter, kammermusikalischer oder chorisches-konzertanter Besetzung.

Ob an bekannten Veranstaltungsorten, Open Air, an neu erschlossenen Lokationen der Stadt oder einzelner Vortragssäle außerhalb der Kernstadt – die breit gefächerte Sammlung hat für Kulturinteressierte einiges auf Lager und macht Alsfeld gewissermaßen bis Ende des Monats zu einer kleinen „Kulturrepublik“ der Region.

Noch zwei Tage, dann geht es los. Spätestens bis dahin hat auch das AKT-Team die Gestaltung des „Prangers“ in der Obergasse fertiggestellt mit einer schönen Sammlung an Kunstwerken, Dokumenten und Büchern von und über die einstigen dreizehn Alsfelder Stadtzeichner. Die AKT können beginnen.

„Um überhaupt die Bilder der Stadtzeichner sehen zu können, muss man sich

sonst scheiden lassen, oder als Zeuge oder Angeklagter das Alsfelder Amtsgericht betreten“, verriet Roland Heinrich auf humorvolle Weise den einzigen Ort in Alsfeld, an dem man Zeichnungen des einstigen kulturpolitischen Experimentes der Stadt auch außerhalb der AKT öffentlich zu Gesicht bekomme. Getreu des Titels „Es war einmal“ erinnere die Ausstellung an die Jahre 1980 bis 1996, in denen die Künstler die Stadt in feinen Zeichnungen festhielten. Ehemalige Stadtzeichner werden sogar zugegen sein und können somit berichten.

Für „Freitag, den Dreizehnten“ hat es nicht geklappt, aber als „Day after“ gibt es einen unterhaltsamen Vortrag zur Welt der Zahlen und ihre Bedeutung von Professor Dr. Albrecht Beutelspacher, den man sich nicht entgehen lassen sollte, weist das Quartett ebenso auf ein mathematisches „Sahneschnittchen“ hin.

Den Geschmack von „Blödsinn und Blues“ verspricht demgegenüber in der nächsten Woche die Begegnung von Werner Reinke und Blues-Koryphäe Biber Herrmann im Rahmen der Erfolgsserie „Der Vulkan lässt lesen“, derweil nur zwei Tage später Kabarettist Matthias Tretter mit seinem Bühnenprogramm „POP“ in Alsfeld aufläuft und mit Tiefgang den Auftakt setzt für das Vogelsberger Gipfelkabarett.

Im Bereich der Musik können die Veranstalter mehrere „Meister ihres Metiers“

begrüßen, neben dem Duo Con Spirito, bestehend aus Anton und Viktor Urvalov und natürlich auch Jazzvirtuose Trevor Richards hat auch „Quadro Nuevo“, ein bekanntes Akustik-Quartett, zugesagt. Die Musiker sind im Bereich der Weltmusik und des Jazz tätig und tauchen in Alsfeld ein in die Wunder-Welt Musik.

Eine Besonderheit für heimatverbundene Kulturgänger dürfte sicherlich im Programm auch die „Omahaasch“ zum 100. Geburtstag von Karl Brodhäcker sein. Zu Ehren des Alsfelder Journalisten, Buchautors und späteren Verlagsleiters des Gießener Anzeigers wird der Gießener Bühnenkünstler und Liedermacher Jochen Rudolph mit Gedichten und Geschichten an den Heimatschriftsteller erinnern.

Wenn man jetzt noch weiß, dass die meisten Veranstaltungen der Alsfelder Kulturtage bei freiem Eintritt stattfinden, dürfte doch einem regen Besuch der Events nichts mehr im Wege stehen.

Weitere Informationen gibt es noch auf der neuen Homepage der Kulturschaffenden unter <http://alsfelder-kulturtage.de/>.

KUNSTKURS FÄLLT AUS

► Der Kunstkurs „Open-Air-Malerei im Bürgergarten“ mit Ilona Kurz fällt am Sonntag, 15. September, aus, weil die gewünschte Teilnehmerzahl nicht erreicht worden sei, teilt Kurz mit.

Kinderakademie lädt ein zur Mitmachausstellung

FULDA (red). Mit der Ausstellung „Bilde, Künstler!“ stellt die Kinder-Akademie Fulda anlässlich des 1275-jährigen Stadtjubiläums fünf in der Region wirkenden bildenden Künstler vor. Der Titel sei auch eine Aufforderung zum Kreativsein, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Ausstellung ist an ein möglichst breites Publikum von Kita-Kindern über Grundschüler bis hin zu jungen und älteren Erwachsenen gerichtet. Gezeigt werden Malerei und Bildhauerei mit unterschiedlichen Herangehensweisen und Sujets, darunter Landschaften, Porträts und Farbbetrachtungen. Los geht es am 20. September.

Über das Erleben von Kunst hinaus geht es auch um die Begegnung mit Künstlern in der Ausstellung, in Workshops oder in Ateliers. Ein Teil der Ausstellung widmet sich dem Thema Kunst als Nahrung. Ausgestellt werden unter anderem ein Werk mit dem Titel „Goethes Essbesteck“ und Malereien mit Kaffee und anderen Lebensmitteln.

Im sogenannten Impuls-Aktionsraum darf aktiv mitgemacht werden. Hier lassen die Künstler hinter die Kulissen blicken und offenbaren ihre Inspirationsquellen. Ziel des Impuls-Aktionsraums sei, den Besuchern einen Raum zum Experimentieren, Spielen, Forschen und Staunen zu bieten.

Geplante Mitmachprogramme für Kinder und Jugendliche (Gruppen): 1. Malen mit ungewöhnlichen Flüssigkeiten und selbstgemachter Farbe (ab 4 Jahren), 2. Mit dem Körper malen und performen (ab 8 Jahren), 3. Ich und Du – das Porträt in der bildenden Kunst (ab 10 Jahren). Zusätzlich gibt es zahlreiche Mitmachaktionen für die Tagesbesucher.

Die Öffnungszeiten der Kinderakademie sind Montag bis Freitag: 10 bis 17.30 Uhr, Sonntag und an Feiertagen von 13 bis 17.30 Uhr, Samstag von 13 bis 17.30 Uhr (1. Oktober bis 30. April). Ein Ausstellungsbesuch mit Begleitprogramm für Gruppen und Schulklassen ist nur nach telefonischer Voranmeldung, Einlass bereits ab 8.30 Uhr, möglich. Öffentliche Führungen finden an Freitagen um 15 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen um 13.30 und 14.30 Uhr immer nur nach telefonischer Voranmeldung (ab 5 Personen) statt.

Weitere Informationen zu den Eintrittspreisen und zur Anmeldung gibt es bei der Kinder-Akademie Fulda, Mehlerstraße 8, Telefonnummer: 0661/902730, oder online unter www.kaf.de.

Kauzige Kultfamilie

„Der Vulkan lässt lesen“: Kabarettist Jo van Nelsen lässt in der Kulturschmiede Eichenrod die Hesselbachs wiederauferstehen

Von Linda Buchhammer

EICHENROD. Ganz ausgefallen und dennoch sehr passend entpuppte sich am Sonntag ein altes Gebäude im Lautertaler Ortsteil Eichenrod erstmals als ideale Lokation zum Auftakt der 14. Saison der Erfolgsreihe „Der Vulkan lässt lesen“: Eingeladen von der Ovag, den Buchhandlungen „Lesezeichen“ Lauterbach und „Leseenswert“ Alsfeld sowie der Sparkasse Oberhessen, besuchte der Frankfurter Kabarettist und Chansonnier Jo van Nelsen in der gut besuchten, zur Kulturschmiede umgebauten Schmiede von Ellen Schaaaf ein erlesenes Déjà-vu mit der einst beliebten Radio- und Fernseh-Familie Hesselbach und einem herrlich amüsanten „Techtelmechtel“.

Vornehmlich die älteren Generationen dürften sich heute noch an die kleinen und großen Tumulte aus dem hessischen Familienalltag mit bekannten Redewendungen wie „Kall, moi Drobbe“, „ach Goddelche, Marieche“ oder „Ai Kall“ von Babba und Mamma Hesselbach erinnern. Die Familienserie startete Anfang der 1950er Jahre zunächst im Radio, ab 1954 im Kino und von 1960 bis 1967 im Fernsehen.

„Nach dem Samstagbad in der guten Stube mit der ganzen Familie versammelt und mit Spannung die Hesselbach-Geschichten im Radio gehört“, schwelgte ein Eichenröder Grüppchen älterer Herrschaften in seinen Kindheits Erinnerungen. „Für heutige Kinder und Jugendliche im Zeitalter der modernen Medientechnik undenkbar. Die denken wahrscheinlich, wir seien vom anderen Stern“, schmunzelte ein Beteiligter über das bewahrte Andenken. Ein anderer Gast stellte sich sogar bei der Wahl seines Outfits eigens mit „Batschkappe“ und legerem Blouson auf die Trendsetter der Vergangenheit ein. Letztlich war es allen anwesenden Damen und Herren ein Vergnügen, den Abend im Kreis einer erlesenen Hesselbach-Fangemeinde zu verbringen, in der Jo van Nelsen eine komödiantische Steilvorlage nach der anderen präsentierte.

Nach der Begrüßung durch Ovag-Mitarbeiterin Anne Naumann übernahm der Frankfurter „Multitasking-Kabarettist“ das Ruder und erzählte zunächst seinem Publikum, wie er an die literarischen Antiquitäten „Babba“ und „Mamma“ von Wolf Schmidt, dem Autor und Hauptdarsteller der „Hesselbachs“, geriet. Im An-



Jo van Nelsen beschert ein Déjà-vu-Erlebnis.

Foto: Buchhammer

schluss schlüpfte er mit offener Begeisterung in die eigentümlichen Charaktere der kultigen Druckereibesitzerfamilie und ihrer Angestellten und ließ sie mit dem richtigen Quäntchen Einfühlungsvermögen in Mimik, Gestik und Stimmelage zum großen „Techtelmechtel“ geradezu lebendig erscheinen.

Genüsslich kreuzten sich fortan „trockene Begriffe“ und Formulierungen einer

moralgefütterten Zeit mit menschlicher Begierde, skurrilen Verwicklungen und versteckten Seitenhieben zum gesellschaftlichen Mit- und Übereinander mit Wertevorstellungen, Konflikten und unermesslichem Temperament. Kurzum – Facetten des Lebens mit zeitloser Beständigkeit und durchaus wiederholenden Parallelen in der heutigen Zeit.

Wie kein Zweiter beschrieb van Nelsen

in herausragender Darstellungskunst das Wiedersehen mit Babba Karl und Mamma Marie Hesselbach, mit Sohn Willi, Chefsekretärin Fräulein Sauerberg, dem pingeligen Buchhalter Münzenberger, Willis flotter Sekretärin Fräulein Schneider, dem fischen Herrn Lindner, der kauzigen Putzfrau Siebenhals, Rudi, dem Lehrbub, und einem Fräulein Pinella, das – außer „Unschuldsblick“ und zarten Kurven – fachlich nichts zu bieten hatte.

Mamma Hesselbach wollte einer Bekannten vom Kaffeekränzchen einen Gefallen tun. Sie legte ihrem Gatten nahe, das junge Fräulein in der Firma einzustellen, obgleich die Druckerei keine weiteren Mitarbeiter benötigte. Entrüstet lehnte Babba ab. Als jedoch Pinella zum Vorstellungsgespräch erschien, entfachte die „zarte Unschuld“ sofort bei Karls erloschen geglaubten Trieben mächtig Puls zum zweiten Frühling. Selbstverständlich stellte er die Schöne dann als Allroundkraft ein und erlag ihren Reizen so weit, dass er kurz davor war, seine geliebte Ehefrau und den Schutzraum der geliebten Familie zu verlassen. Nur der Gedanke an die heiß geliebten Kartoffelpuffer konnte ihn letztlich zurückhalten. Welch ein Genuss.